



# Schützt Darmstadt

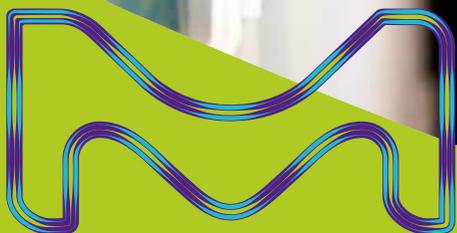
Darmstadtia e.V.

Zum ehemaligen  
Saalbau in Darmstadt

Eine neue Gedenktafel

Zur früheren Schlosskirche  
im Darmstädter Altschloss

Eine „Tropfsteinhöhle“ in Darmstadt



# KUNST STÜCK

sponsored by Merck

Wir mögen's vielfältig! Darum freuen wir uns, dass wir so viele tolle Projekte in der Region unterstützen dürfen: in den Bereichen Sport, Nachbarschaft, Schulbildung – und Kultur.

[MERCK.de](https://www.merck.de)

**MERCK**

## **Liebe Mitglieder, liebe Leser unseres Heftes,**



es ist vollbracht: Nach der Verschmelzung von SCHÜTZT DARMSTADT mit der Bürgeraktion Pädagog vor knapp 20 Jahren ist nun nach Alt-Darmstadt und dem Freundeskreis Orangerie der Freundeskreis Stadtmuseum Darmstadt e. V. zu uns gestoßen. Anders als ganz am Anfang, ist wiederum kein neuer Verein entstanden. Vielmehr sind gut 30 Mitglieder bei uns eingetreten, etliche hatten ja bereits beiden Vereinen angehört. Dies war der einfachere Weg gewesen, die Rechtsfähigkeit des Freundeskreises wird also demnächst erlöschen. Wir begrüßen die Neuen herzlich. „Alle Traditionsvereine unter ein Dach“ war dabei schon vor einem Vierteljahrhundert die Devise des früheren Kulturamtsleiters und dann Hauptamtsleiters Roland Dotzert. Jetzt ist es verwirklicht. Wir werden unsere Satzung etwas umarbeiten, das Ziel einer Wiedereinrichtung des in der Brandnacht des 11. Septembers 1944 untergegangenen Stadtmuseums werden wir beispielsweise aufnehmen. Dazu weiter hinten im Heft. Sentimentale Gedanken, dass nach 29 Jahren der Freundeskreis Stadtmuseum Darmstadt aufgehört hat, zu existieren, hat dessen erste Stellvertretende Vorsitzende Dr. Hanna Jordan dieser Tage vertrieben: Das sei ein Neustart, modern gesprochen ein Relaunch. Wir werden unter anderem davon profitieren, dass wir nun zügig eine aktuelle sogenannte Homepage, einen Auftritt im Internet bekommen werden. Bisher stößt man unter Darmstadtia e.V. ja lediglich auf eine Studentenverbindung in Gießen. Die aber immerhin von acht Schülern des Ludwig-Georgs-Gymnasiums gegründet worden ist!

Prof. Dr. Wolfgang Martin

## GRUNDRISSSE UND ANSICHT DES SAALBAUES

Das in den Jahren 1872 und 1873 erbaute Gebäude enthält in 2 Stockwerken die nöthigen Räumlichkeiten für Concerte, öffentliche Vergnügungen etc. und in dem Kellergeschoss auf der Westseite besondere Restaurations-Localen, während die übrigen Räume mit Ausnahme der beiden Haupttreppenhäuser, sämmtlich unterkellert sind. Die Höhe des Parterrestocks ist von Oberkante zu Oberkante der Balken 4,375 m., diejenige des II. Geschosses 3,875 m. Die Höhe des Garten- oder Speisesaales ist 7 m. und diejenige des Hauptsaales, welcher sich um 6 m. über die übrigen Räume erhebt, 14 m. im Lichten.



Foto: Staatsarchiv Darmstadt

Hauptmaterial der Mauerung ist Bruchstein aus den Brüchen am rothen Kreuz und Odenwälder Sandsteine für die Aussenmauern mit eingelegten 0,5 m. starken Schichten von hartgebrannten Backsteinen, und Backsteinen für die Innenmauern, Fenster- und Thürumschliessungen, Gurten

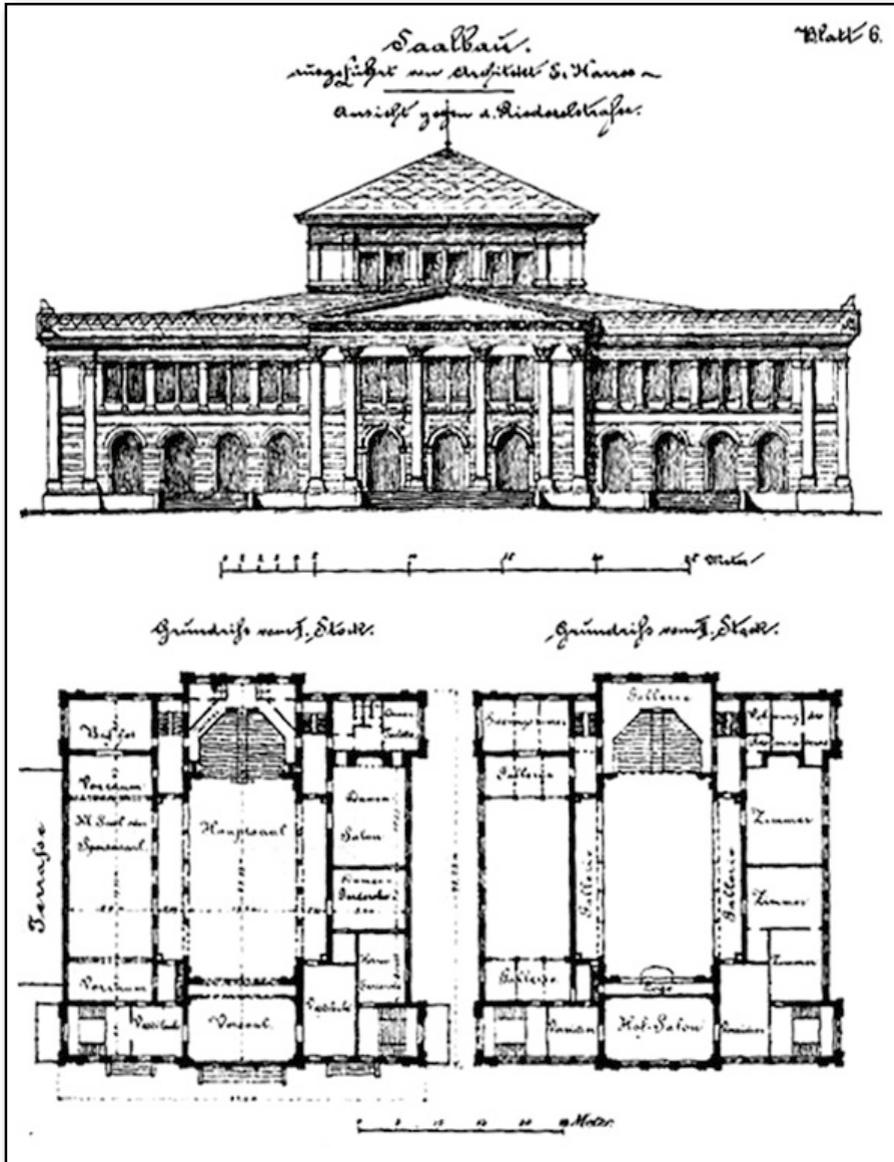
und Simse, sowie Kapitäle sind von Sandstein hergestellt und die Mauerflächen verputzt und zum grössten Theile in Oelfarbe gestrichen. Das Dach des grossen Saales ist mit Schiefer, alle übrigen Dächer sind mit Zink gedeckt. Die Kosten des Baues und der Auslagen für Heizung und Beleuchtung beziffern sich auf circa 1,92 M. pro Quadratmeter Grundfläche.\*)

Das Vorproject rührt vom Stadtbaumeister Kreyssig in Mainz her, Ausarbeitung und Herstellung des Planes mit den den hiesigen Verhältnissen entsprechenden Modificationen, sowie Ausführung des Baues vom Architecten E. Harres, die vorliegende Zeichnung von dem selben.



\*) Die Angaben über die Baukosten, welche hier und im Folgenden gemacht sind, beziehen sich, wenn nicht das Gegentheil bemerkt ist, auf die Kosten des eigentlichen Baues, excl. Bauplatz, Ausstattung mit Mobilien u. s. w.

Die alte Schreibweise wurde beibehalten.



## **KARL ACKERMANN (07.06.1917 – 05.03.99)**

Schon im vorigen Jahr hätten wir seiner gedenken müssen, da wäre er am 7. Juni einhundert Jahre alt geworden. Das haben wir versäumt. Er ist in diesem Jahr zwanzig Jahre tot, daher heute eine Art Nachruf zu seinen Ehren:

Seine Eltern hatten in der Arheilger Straße eine Wäscherei betrieben. Nach Besuch der Schiller- und der Liebig-Oberrealschule, an der er 1937 das Abitur abgelegt hat, durchlief er im Institut für Lehrerbildung am Ballonplatz – dieser wurde später von der TH zugebaut – eine Volksschullehrerausbildung. Damals, so der Kleinkünstler Christof Stählin, hieß das Volk ja noch so, heute heißt es „Grund“. Wie Grundschule halt... Den Krieg machte er als Flieger mit, überlebte zum Glück. Wir wissen nicht, weshalb er nicht nach 1945 unverzüglich in den Schuldienst aufgenommen worden ist. Aber Karl Ackermann wartete nicht auf Wunder: Er arbeitete bei seinen Eltern in der Wäscherei mit, absolvierte sogar die Gesellen- und die Meisterprüfung. Solche Lehrer hätte man sich gewünscht, die wissen, wie es im richtigen Leben zugeht! Im Jahre 1950 konnte er endlich an der Lessingschule als Lehrer anfangen, später kam er an die Mornewegschule, avancierte dort zunächst zum Konrektor und nahm dann in nahezu drei Jahrzehnten auch zweimal die Rektorenstelle ein. Wie der jetzige Darmstädter Kulturreferent Prof. Dr. Ludger Hünnekens in anderem Zusammenhang einmal meinte: Der Mitbürger Karl Ackermann hat in seiner Heimatstadt Spuren hinterlassen. Keiner kommt um sein Werk „Von der Wasserburg zur Großstadt“ herum! Wie oft guckt man erneut hinein, um sich über Jahreszahlen usw. Gewissheit zu verschaffen. Wohl, weil für



den Heimatkundeunterricht nichts Geeignetes zur Verfügung stand, griff Karl Ackermann selbst zur Feder. Und dies nicht nur in Bezug auf Texte, sondern auch auf Zeichnungen: Wo hat sich in der umfangreichen Darmstadt-Literatur jemand Gedanken über die Straßenbeleuchtung im Laufe der Jahrhunderte gemacht? Wir kennen nur die zeichnerischen Darstellungen von Karl Ackermann in seinem kleinen Werk. Dieses ist bereits sieben Jahre nach dem totalen Zusammenbruch im Jahre 1945 in der Schriftenreihe der "Naturschutzstelle Darmstadt-Stadt" als Heft 2 – in Gestalt einer Broschüre - erschienen, die zu „Naturschutz, Landschaftspflege, Heimatkunde“ Publikationen besorgt hatte. Bis 1971 ist das sukzessive zum richtigen Buch erstarkte Werk nachgedruckt worden. Dem Internet-Antiquariatshandel sei Dank, dass es für einen jeden günstig greifbar ist und wohl bleiben wird. Karl Ackermann war ein höchst liebenswürdiger, dabei bescheidener Mensch. Er hat seine Heimatstadt seit 1937 mit großer Sorgfalt fotografiert, sein diesbezüglicher Nachlass befindet sich, wie Dr. Peter Engels im Stadtlexikon offenlegt, im Stadtarchiv. Wir haben immerhin eine Reihe an Abzügen von Karl Ackermann bekommen. Den ersten Bildband nach dem Krieg „Denkwürdiges Darmstadt“ hatte er angeregt und mit seinen Fotografien ausgestattet. Er war bis zu seinem Tode von schlanker Erscheinung, war er doch auch noch Sportler: Vor dem Kriege war er Hessenmeister im Stabhochsprung gewesen (!), wobei man keine Katapultstäbe aus Glasfiber hatte, sondern, wie er mir einmal sagte, Bambusstangen. Wir haben von ihm eine Reihe von Urkunden erhalten, die er für die Sportgalerie auf dem Woogsdamm gestiftet hatte. Riesige Blätter, mit naturgroßen Eicheln verziert. Er ist in Bewegung geblieben: Noch im Jahre 1971 hatte er mit Orplid Darmstadt die Seniorenmeisterschaft im Volleyball gewonnen.

***Am 5. März 2019 ist sein 20. Todestag. Wir werden Karl Ackermann nicht vergessen.***

Dr. Wolfgang Martin

## DER AKAZIENGARTEN IN DARMSTADT



Für den **13. April 2019, 15,30 Uhr**, lädt unser Verein zu einem Vortrag von Frau Mascha **Wembacher** (**“Pro Akaziengarten“**) zu diesem Thema ein. - Einige unserer Leser/innen dürften diesen Garten noch nicht kennen, daher möchten wir (mit Hilfe des vom Verein „Pro Akaziengarten“ herausgegebenen Heftes „200 Jahre Großherzoglicher Akaziengarten Darmstadt“) kurz in das Thema einführen:

Das Gelände des Akaziengartens (zwischen Eschollbrücker Straße und Schepp Allee) wurde

in den Jahren 1809 – 1811 von Groß- und Erbprinzessin Wilhelmine (1788 -1836), der Frau des Großherzogs Ludwig II. von Hessen und bei Rhein (1777 – 1848), erworben. – Im Jahr 1817, dem Hungerjahr nach den Napoleonischen Kriegen, ließ Großherzog Ludwig I. als „Notstandsarbeit“ einen Garten auf dem Grundstück seiner Schwiegertochter anlegen. Neben der Anlage des Gartens wurde am östlichen Rand der heute noch erhaltene Fliederberg als Aussichtshügel aufgeschüttet, der aufgrund seiner Entstehung noch lange Zeit im Volksmund den Namen „Hungerberg“ führte. Bepflanzt wurde der Garten aufgrund des Sandbodens mit Alleen aus Robinien oder „Falschen Akazien“ (*Robinia pseudoacacia*) und der Aussichtshügel mit Flieder. - Dem heutigen Besucher eröffnet sich eine eher schlichte, formale Gartenanlage mit einem geometrischen Wegestern und einem bis zu 200 Jahre alten Maulbeerbaumbestand, gesäumt von stilvollen alten Lazarettgebäuden.

E. Tramer



Aquarell von Annelise Reichmann (1902 - 2000): Darmstadt, Schlosshof 1949



Ehemaliger Grossherzoglicher  
Hoflieferant

---

**Zimmermann & Sohn**  
MALER-, VERPUTZ-, TROCKENBAU- UND TAPEZIERARBEITEN  
Heinrichstr. 62 • 64283 Darmstadt • Telefon 061 51/46297

---

# ARCHITEKTIN DES WIEDERAUFBAUS UND LOKALHISTORIKERIN:

Otti Reinheimer – vor 100 Jahren geboren



Otti Reinheimer (\*02.01.1919 +08.09.2015), uralt eingesessene Martinsviertlerin, Lokalhistorikerin mit fast unglaublichem Gedächtnis und Wissen, sprudelnder Quell unzähliger Geschichten und Anekdoten über Menschen und Ereignisse, war ein Erlebnis. Noch vor wenigen Jahren unterhielt und beeindruckte uns das im Herbst 2015 hochbetagt verstorbene Darmstadtia-Mitglied damit monatlich beim Darmstadtia-Stammtisch in der Weinstube Schubert. Auch in den „Blauen Heften“ hat sie, unter anderem mit dem

Vierteiler „Die Bauern des Martinsviertels“, ihre Spuren hinterlassen. Sie stammte aus der Watzeverdler Müller- und Bauernfamilie Schneider. Ihr kürzlich verstorbener Vetter Heinz Schneider war, bis er 1976 aussiedelte, der letzte Bauer des Martinsviertels. Vor fast 70 Jahren, als Frauen noch an den Herd gehörten, war sie es, die der Martinskirche beim Wiederaufbau als Assistentin des von ihr sehr verehrten Kirchenbaumeisters Professor Karl Gruber ein neues Gesicht verlieh. Professor Gruber äußerte sich hierzu im November 1951 im Darmstädter Echo wie folgt: „...So mußte sich die Wiederherstellung auf die oberen Partien des Hauptturmes und der beiden Treppentürme beschränken, die nach den Plänen von Dipl.-Ing. Otti Reinheimer ihre neue Form gefunden haben. Der Architektin ist es gelungen, durch das schlichte Satteldach den konfusen Grundriß zu geschlossener Wirkung zusammenzufassen und so den vorhandenen Wirrwarr der bestmöglichen Lösung zuzuführen...“.

Der Martinskirche war Otti Reinheimer geb. Schneider seit jeher eng verbunden. Sie wurde in der Martinskirche konfirmiert und von Pfarrern der Martingemeinde getauft und getraut, wenn auch die Trauung 1951 in der Stadtkirche erfolgte,



weil die Martinskirche noch nicht fertig war. Schon ihr Großvater gehörte 1885 der ersten Pfarrgemeindevertretung der Martinskirche an.

Zum Studium der Architektur entschlossen, hatte Otilie Schneider 1935 die Eleonorenschule verlassen, da man dort nur das sogenannte „Puddingabitur“ ablegen konnte, das nicht zum Universitätsstudium berechtigte. So legte sie ihre Reifeprüfung 1938 an der Viktoriaschule ab, wo ihre Herkunft aus dem armen „Watzeverdel“ damals noch ein Makel war.

Nach dem „freiwilligen“ NS-Arbeitsdienst nahm sie im Herbst 1938 das Architekturstudium an der TH Darmstadt auf. An der gesamten Hochschule studierten damals sechs Frauen, davon eine weitere im Fach Architektur. Nach drei Jahren schloss sie das Studium mit Diplom ab und bekam danach als erste Frau eine Assistentenstelle angeboten! (Dies wohl aber nur, weil fast alle Männer zum Kriegsdienst eingezogen waren.)

Armin Schwarm

## Bestattungen - Bestattungsvorsorge

Wir stehen Ihnen bei und begleiten Sie in Ihrer Trauer. Wir geben Ihnen Raum und Zeit für privates Abschied nehmen und beraten Sie in allen Bestattungsangelegenheiten.



Senta Kahrhof

Lernen Sie unseren Familienbetrieb persönlich kennen bei Gesprächsrunden in der Merckstraße 13 in Darmstadt, jeweils um 14 Uhr zu diesen Themen:

13.2.2019: Wie regele ich meinen digitalen Nachlass?

13.3.2019: Naturbestattungen - welche Möglichkeiten gibt es?

8.5.2019: Vorsorge leicht gemacht - die Trauerverfügung

12.6.2019: Einsparmöglichkeiten bei der Bestattung

Am 10. April und 13. November 2019 um 14 Uhr bieten wir Ihnen zusätzlich Führungen am Krematorium Waldfrieden an. Treffpunkt: Brunnen auf dem Vorplatz des Waldfriedhofs.

Wir bitten um Anmeldung per Email oder Telefon bis einen Tag vorher.



Merckstraße 13, Tel. 06151-59908-0  
64283 Darmstadt Fax 06151-59908-17

[kontakt@kahrhof-bestattungen.de](mailto:kontakt@kahrhof-bestattungen.de)  
[www.kahrhof-bestattungen.de](http://www.kahrhof-bestattungen.de)

## GEDENKTAFEL FÜR EINE „NEUMÄRTYRERIN“



Am 1. November 2018 ist an der Wilhelminenstraßenfront des früheren Darmstädter Prinz-Carls-Palais (ein Mollerbau, Ecke Annastraße gelegen, seit 1910 Sitz der Landesversicherungsanstalt - heute : Deutsche Rentenversicherung Hessen ) eine zweisprachige Bronzetafel enthüllt worden, zum Andenken daran, dass 1864 in diesem früheren Fürstensitz des Hauses Hessen die später von der Russisch-Orthodoxen Kirche zur Heiligen erhobene Prinzessin Elisabeth Alexandra Luise Alice von Hessen und bei Rhein geboren wurde. An der Feierstunde nahmen neben dem Darmstädter Oberbürgermeister Jochen Partsch (Grüne) auch der russische Botschafter in Deutschland, Sergej Netschajew, Heinrich Donatus Philipp Umber-

to Landgraf von Hessen, der Chef des Hauses Hessen, und der Präsident der Palästina-Gesellschaft sowie für den Hausherrn (Deutsche Rentenversicherung) dessen Vorsteherin teil.

Die Kaiserlich-Orthodoxe Palästina-Gesellschaft (gegr. 1882), die seit einigen Monaten in Darmstadt eine Niederlassung hat, hatte die Anbringung der Tafel angeregt. Die Inschrift der Tafel, auf der auch ein Relief von Elisabeth zu sehen ist, lautet;

*„Geburtshaus von Jelisaweta Fjodorowna (01.11.1864 – 18.07.1918), Prinzessin von Hessen und bei Rhein, Großfürstin und Märtyrerin. Gestiftet von der Russischen Föderation und der Wissenschaftsstadt Darmstadt.“*

Im Anschluss an die Feierstunde hat der Verfasser durch Überreichung einer Bildmappe den Herrn Botschafter gebeten, die Schirmherrschaft über die von uns eingeleitete Heimholung des Russenhäuschens für die Mathildenhöhe zu übernehmen. Eine Antwort von ihm steht noch aus.

*Dr. Wolfgang Martin*

# In Lincoln zieht die Zukunft ein.

500 neue Wohnungen ab Sommer 2019:  
 [neukunden@bauvereinag.de](mailto:neukunden@bauvereinag.de)



# Bald öffnen sich die Schloss Türen für Sie!



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DARMSTADT



Bild: Thomas Ott / TU Darmstadt

Für Sie soll die ehemalige Schlosskirche mit ihrer besonderen Atmosphäre zu einem besonderen Ort für Ihre privaten Feste und für öffentliche Konzerte werden. Noch fehlt ihr dazu aber die Krönung: ihre Schlossorgel. Ein geeignetes Instrument ist bereits gefunden. Doch die wertvolle historische Orgel muss aufwändig restauriert werden.

## Machen Sie mit und schenken Sie:

- **Ihre Zeit** – Besuchen Sie Führungen zum Thema „Musik im Darmstädter Schloss“.
- **Ihre Begeisterung** – Erzählen Sie Ihren Bekannten von unserer Schlossorgel.
- **Ihre Spende** – für die Restaurierung der historischen Orgel.

Benötigt werden insgesamt: **220.000 Euro**

[www.schlossorgel.de](http://www.schlossorgel.de) oder Infotelefon 06 151-162 75 91

**Unser Spendenkonto:** Sparkasse Darmstadt  
DE83 5085 0150 0000 7643 70, HELADEF1DAS, **Stichwort Schlossorgel**

*Wir möchten das Vorhaben der TU Darmstadt unterstützen.  
Wer hätte sich besser zum Thema „Schlosskirche“ äußern können  
als der für den Wiederaufbau des Darmstädter Schlosses damals  
zuständige Baudirektor Georg Zimmermann (1908 – 1997)?*

## **Wo die Heiner aus der Altstadt zur Predigt gingen**

Die Schloßkirche dient heute der Landes- und Hochschulbibliothek  
als Büchermagazin  
von Georg Zimmermann

Bei der Rückbesinnung auf die im letzten Krieg vernichtete Darmstädter Altstadt sollte man sich auch an die gleichzeitig mit ihr zerstörte Schloßkirche erinnern.

Im Jahre 1919 war die frühere Hofkirche Gotteshaus der neugeschaffenen „Schloßkirchengemeinde“ geworden. Der Kirchenbezirk dieser vornehmsten Darmstädter Kirche war die Altstadt, der Wohnbereich der einfachen Leute, der „Altstadtheiner“.



Foto: Stadtarchiv Darmstadt

Der erste Pfarrer der Schloßgemeinde war Dekan Georg Zimmermann (mit dem Verfasser nicht verwandt, d.Red.). Dekan Zimmermann war ein sehr volksnaher Kirchenmann, ein väterlicher Freund und stets hilfsbereiter Betreuer der ihm anvertrauten Gemeinde, die unter ihm zu einer besonderen Verbundenheit zusammenwuchs, zu einer großen Familie, wie es Pfarrer Wintermann ausdrückte, der 1934 von der nationalsozialistischen Kirchenleitung von Frankfurt an die Darmstädter Schloßkirche „strafversetzt“ worden war.

Die Altstädter blieben auch im „Dritten Reich“ treue Kirchenglieder; hier gab es im Gegensatz zu den Vierteln der „besseren Leute“ so gut wie keine Kirchenaustritte. Die Predigten von Pfarrer Wintermann zogen aus der ganzen Stadt zahlreiche Kirchenbesucher an, die in diesen schlimmen Jahren das unverfälschte Wort Gottes hören wollten, und immer war die Schloßkirche damals bis auf den letzten Platz besetzt.



Auch nach dem Ende der Monarchie war die enge Verbundenheit des früheren Fürstenhauses mit der Schloßkirche bestehengeblieben. Alte Darmstädter erinnern sich noch an die Trauung des Erbprinzen Georg Donatus, des „Erbschorsch“, mit der schönen Prinzessin Cecilia von Griechenland, die am 2. Februar 1931 unter überwältigender Anteilnahme der Darmstädter Bevölkerung in der Schloßkirche vollzogen wurde.

Foto: Stadtarchiv Darmstadt

Die Schloßkirche war eine Pflegestätte der Kirchenmusik. Ihre höchste Blüte erlebte sie unter dem Komponisten Wolfgang Carl Briegel in der Zeit von 1671 bis 1709 und ganz besonders unter Christoph Graupner von 1709 bis 1760.

Schon 1623 hatte die Schloßkirche eine von dem Bamberger Orgelbaumeister Adam Knauth erbaute vorzügliche Orgel erhalten. Sie wurde 1711 unter Graupner durch eine von Christian Vater aus Hannover gefertigte neue Orgel ersetzt, eine der größten Orgeln ihrer Zeit. Die alte Orgel schenkte der Landgraf der Stadt Zwingenberg. Als 1830 diese alte Orgel auch dort einem moderneren Instrument weichen mußte, gelangte die geschichtsträchtige alte Orgel nach Worfelden, wo sie jetzt, nach einer gründlichen Restaurierung, als eines

der besterhaltenen und ältesten Orgelwerke des Landes bekannt ist. Verloren ist auch die gesamte innere Ausstattung der alten Schloßkirche. Im September 1944 war sie zusammen mit dem ganzen Schloß der Zerstörung Darmstadts zum Opfer gefallen, nur der Mauerwerkskubus des Kirchenbaues hatte standgehalten. Nahezu 20 Jahre hatte es gedauert, bis auch der Kirchenbau wiederaufgebaut werden konnte. Die Schloßkirche wurde im nördlichen Teil des Gebäudes in der alten Größe wiederhergestellt, aber jetzt als evangelische Studentenkirche, denn ihre alte Gemeinde war mit der Altstadt ausgelöscht worden.

Im Mai 1967 war die wiederhergestellte Schloßkirche der Studentengemeinde übergeben worden. Nach mehreren Jahren ungetrübter, fruchtbarer Arbeit mußte die Kirche dann Ende 1970 im Zusammenhang mit der damaligen sogenannten Studentenrevolte vorläufig für die Studentengemeinde gesperrt werden. Später hat dort dann die Landes- und Hochschulbibliothek ihre Lehrbuchsammlung untergebracht und dabei den schönen Raum mit Büchergestellen vollgepfropft.

Bei Schloßführungen äußern Kenner immer wieder ihre Enttäuschung darüber, daß von dem alten Glanz der einstigen Hofkirche heute nichts mehr zu spüren ist. Die alte Ausstattung war jedoch nicht wiederzugewinnen, und die Studentengemeinde wünschte auch eine einfache, unserer Zeit entsprechende Ausgestaltung des Kirchenraumes.



Foto: Staatsarchiv Darmstadt

Es ist zu hoffen, daß dieser schöne Saal im Herzen der Stadt bei der bevorstehenden Räumung des Schlosses durch das Staatsarchiv und der dadurch beseitigten Raumnot der Landes- und Hochschulbibliothek wieder für den Zweck, für den er wiederaufgebaut worden ist, frei gemacht werden kann.

Die 1595 errichtete Darmstädter Schloßkirche gehört zur Generation der ältesten evangelischen Kirchen überhaupt; ihre historische Bedeutung ist über die Grenzen der Stadt und des Landes hinaus unübersehbar. Praktisch unversehrt erhalten geblieben ist von der alten architektonischen Gestaltung das herrliche, 1709 von De La Fosse geschaffene Barockportal der Schloßkirche. Der auf dem Gebälk angebrachte Wahlspruch Philipps des Großmütigen: „Verbum Domini manet in Aeternum“ – „Das Wort Gottes währt in Ewigkeit“ – sollte als Mahnung zur Fortführung der 1967 bereits eingeleiteten Wiederbelebung dieser Stätte verstanden werden.

*(Die alte Schreibweise wurde beibehalten, der Artikel wurde – Datum unbekannt – im DE veröffentlicht.)*

*Zum Thema „Unterirdisches Darmstadt; ein Beitrag des „Darmstädter Tagblatt“ vom 27.09.1973:*

### **Eine „Tropfsteinhöhle“ unter der Hölgesstraße**

Eine 150 Jahre alte Zisterne wurde jetzt entdeckt



Foto: Brunnenmeister Karl Busch

(HB)–Brunnenmeister Karl Busch kennt sich zusammen mit seinem Vertreter Manfred Lehmann im „Untergrund“ Darmstadts aus wie in seiner Westentasche. Immer wieder entdeckt er neue unterirdische Gänge. Eine 25 Meter lange Zisterne unter der Hölgesstraße ist sein neuester „Fund“. Mehr als zwei Meter hoch und etwa eineinhalb Meter breit ist der 150 Jahre alte Wasserbehälter.

Diese Zisterne wurde mit größter Wahrscheinlichkeit Anfang des 19. Jahrhunderts erbaut.

Die Herrgottsberg- und die städtische Dreibrunnenleitung speisen dieses unterirdische Wasserreservoir und versorg-

ten wahrscheinlich die drei Brunnen des Palaisgartens. Bis zu 1,50 Meter Höhe hatte das Wasser in diesem 25 Meter langen „Schlauch“ gestanden. Zeugnis geben davon noch Wasserspuren an den Buntsandsteinwänden.

Bis Mitte der zwanziger Jahre war dieser Wasserspeicher noch in Betrieb gewesen, dann wurde die Wasserversorgung auf andere städtische Leitungen umgestellt. Die Zisterne trocknete aus.

Durch die große Feuchtigkeit sorgte die Natur für ein beeindruckendes Schauspiel. Kalk und Schwefel sonderten sich aus dem von der Ecke tropfenden Wasser ab und bildeten eine Vielzahl von Tropfsteinen. Wie Eiszapfen oder Spaghetti hängt diese Kalk-Schwefel-Verbindung von der Decke. Eine Miniaturtropfsteinhöhle in Darmstadts Innenstadt.

Um dieses kleine Naturschauspiel zu einer Attraktion werden zu lassen, bedarf es jedoch noch einiger hundert Jahre. Tropfen für Tropfen, die sich im Abstand von einigen Minuten von den „Stalaktiten“ lösen, setzen nur Spuren des Kalks und Schwefels ab.

Außerdem ist der Einstieg recht beschwerlich. Man muß durch ein knapp ein Meter großes Loch kriechen, bevor man diesen unterirdischen „Schatz“ bewundern kann.

*(Die alte Schreibweise wurde beibehalten.)*



2018 konnte der Löwenbrunnen auf dem Mathildenplatz, trotz der Arbeiten an seiner Wiederherstellung, leider nicht mehr „zum Laufen“ gebracht werden.

***Hoffen wir auf dies freudige Ereignis in diesem Jahr!***

## TUNNEL UNTER DARMSTADT

Der Brauer-Gang entlang der Dieburger Straße ist allseits bekannt. Schon Dr. Hanne Wittmann hatte eine Begehung angeregt. Dr. Volker Henschel hatte uns schließlich geführt. Pures Abenteuer. Strickleiter über vielleicht sechs Meter unter den Hochhäusern am Lucasweg, Kriechstrecken, sich im Ungefähren verlierende Gänge, die in den Bessunger Kies gebrochen worden sind. Der Verfasser hatte allerdings damals wieder umkehren müssen, Klaustrophobie... Am Fuße der Strickleiter wieder angelangt, rief ihm von oben unser Mitglied Frau T.H. zu, sie vermisste ihre teure Brille... Also wieder in Bauchlage, robben – und siehe da, im Licht der im Mund gehaltenen Taschenlampe glänzte etwas: die Brille. Wenden ging nicht, also rückwärts hinausrobben..... Anders muss es wohl in der unmittelbaren Nachkriegszeit neben dem Neuen Palais gewesen sein: Jürgen Keller vom HalbNeun-Theater hat berichtet, dass er dort eine Art Kellertreppe hinabgestiegen sei und mit der Unbekümmertheit eines Knirpses einen dort beginnenden unterirdischen Gang entlang gegangen sei. Der zum Luisenplatz geführt habe! Er habe lokalisieren können, unter diesem zu sein, weil die Verkehrsgereusche entsprechend gewesen seien. Dort habe er eine Abzweigung in Richtung Westen vorgefunden, vermutlich zur Reichspost. Unsere Erkundigungen haben bisher nichts ergeben. Wir wissen lediglich, dass der legendäre Brunnenmeister Karl Busch Wissen über solche Gänge gehabt hat. Der Kellersche Gang muss dem Wilhelminentunnel zum Opfer gefallen sein. Immer wieder wird ansonsten davon berichtet, dass ein Gang die Dieburger Straße entlang zum Heilig Kreuz (heute Tanzschule Bäumke) geführt habe, unterbrochen dann aber später durch die Trassenführung der Odenwaldbahn. Wir haben nicht in Erfahrung bringen können, welchen Zwecken diese – ja nun wirklich aufwendig herzustellenden – Gänge gedient haben. Nach Forschungen von TU-Lehrern diene zumindest der spätere Brauergang der Wasserzuführung für den Schlossgraben. Wer übrigens von unseren Lesern einen noch heute zugänglichen Gang aufsuchen will: Im Darmstadtium sind circa 30 Meter eines an die Vormauer der doppelten Stadtmauer angebauten Ganges erhalten geblieben. Wir hatten uns damals dazwischengeworfen, als die Planer des Kongresszentrums die zweite Mauer samt Gang hatten wegen einiger Stellplätze in der Tiefgarage preisgeben wollen. Mit festem Schuhwerk an der Stadtmauerinstallation im Darmstadtium leicht zu erreichen. Nachweis dazu auch im Schwarzen Heft der Denkmalpflege „Die Darmstädter Stadtmauer“. Diese Gänge dürften als Horcheinrichtung wegen der Gefahr, dass der Feind sich unter der Stadtmauer durchgraben könnte, angelegt worden sein. Im Bereich des Darmstadtiums liegen mächtige Flugsandschichten, durch die man mit bloßen Händen graben kann.

Dr. Wolfgang Martin

**„Mickedormel“ Hans Herter  
Anlässlich seines 111. Geburtstages 2018  
und unserer Pädagog-Veranstaltung  
am 26.01.2019.**

HANS HERTER

Vun Johr zu Johr

Wann es laafend Jährche wend' sich  
un e Johr kimmt widder nei,  
drickt mehr feierlich die Händ sich,  
macht en Haufe Sprich debei,  
schreibt aach Glickwünsch unnerdesse,  
wo mer an Bekannde schickt,  
un hodd meist dann die vergesse,  
wo mer selwer Wünsch her kriggt.

Owwedreu dhut mer uffs Neie,  
un solang mer erjend denkt,  
sich uffs neie Johr schun freie,  
grad als krägt mer was geschenkt.  
Dhuts begrieße un beschieße,  
macht en Halles alle Johr,  
dhuts geheerig aach begieße. –  
Un dann bleibt's so, grad wie's wor.

Weiter muß sei Miet mer bleche,  
Steiern zahle, Gas un Licht,  
muß sei dreckig Wäsch mer wäsche,  
werd die Wohnung uffgewischt,  
macht mer sich ans Essekoche,  
muß mer schaffe, sowieso  
bis nooch zwaaunfuffzig Woche,  
widder e nei Johr is do.





Foto: W. Martin

Damit das inzwischen reparierte nördliche Orangerie-Tor wieder an seinen Platz kann, muss die Zufahrt zum Orangeriegebäude neu geregelt werden (ansonsten erneut Gefahr für das Tor). An der Klappacher Straße sind deshalb Bauarbeiten im Gange.

Erika Tramer

**KANAL**  
**MÜLLER**

**64859 Eppertshausen**  
**Röntgenstraße 3**  
**Tel. 06071/31243**

### **Umweltdienste und Abwassertechnik**

- Kanalreinigungs.- und Saugfahrzeugtrieb
- Rohr.- und Kanal
  - Reinigung, Fräsen - TV-Untersuchung
  - Orten und Sanieren - Instandsetzung
  - Sachverständigenprüfung sämtlicher Abwasseranlagen
- Abscheiderreinigung
- Grubenentleerung
- Industrieabwasserbeseitigung (GGVS)
- Senkkastenreinigung
- Fachbetrieb nach § 19/WHG
- RAL Gütezeichen Kanalbau I + R

**24 Stunden - 365 Tage im Jahr - Notdienst**  
**Telefon 0800 - 0031243**

## **Spendenbescheinigungen für das Finanzamt:**

Aus Kostengründen sehen wir davon ab, allen Spendern eine diesbezügliche Bescheinigung zuzustellen.

Für Spenden, die mehr als € 200,- betragen, stellen wir Ihnen auf Wunsch gerne eine Bescheinigung aus. Bitte setzen Sie sich dann unter der Telefon-Nr. 06151-22885 mit Frau Tramer in Verbindung.

Laut Freistellungsbescheid des Finanzamts Darmstadt vom 29.07.2016 sind wir berechtigt, für Zwecke der Förderung des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege sowie der Heimatpflege eine Zuwendungsbestätigung auszustellen.

Für Mitgliedsbeiträge gilt diese Berechtigung nicht.

## **Haben Sie für das Jahr 2018 Ihren Mitgliedsbeitrag bezahlt?**

### **Wir bitten um Überprüfung.**

Der Verein kann seine Ziele nur durch die Unterstützung seiner Mitglieder – auch deren finanzieller Unterstützung – verwirklichen. Bitte überprüfen Sie, ob Sie den Jahresbeitrag 2018 überwiesen haben (Kontoangaben s. Impressum).

### ***Eine Bitte:***

Sollten Sie umziehen teilen Sie uns bitte Ihre neue Anschrift mit.

Wir bekommen immer wieder Post mit dem Vermerk „nicht zustellbar“ zurück.

***Danke!***

\* „In Heft 2018/2 wurde versehentlich unterlassen auf Seite 16 den Text über „Vor 70 Jahren starb Wolfskehl“ wie folgt zu ergänzen: Wolfskehls Schwester hieß Margarethe. Es handelt sich bei Hanna um seine Ehefrau (bis zur Scheidung im Jahre 1933).“

Wir bitten diesen Fehler zu entschuldigen.

# **Ernst Gaßmann**

**Metallverarbeitung · Planung · Gestaltung  
Fertigung · Restaurierungen · Installationen**

Telefon 06201 71552 · Telefax 06201 45377  
[www.metallverarbeitung-gassmann.de](http://www.metallverarbeitung-gassmann.de)



**Bei der nächsten Jahreshauptversammlung im März 2019** müssen Änderungen an unserer Satzung vorgenommen werden. Für alle Teilnehmer/innen an dieser Veranstaltung ist es sicherlich von Nutzen sich mit den vorzunehmenden Änderungen vertraut zu machen:

### **Satzungsänderung**

Alle vorzunehmenden Ergänzungen und Änderungen im seitherigen Text sind durch Kursivschrift gekennzeichnet.

**Im § 2 - Zweck des Vereins** - wird nichts gestrichen, der § wird folgendermaßen ergänzt:

In der Untergliederung „Zweck des Vereins ist“:

*c) auch die Förderung des Aufbaus, der Erhaltung und Nutzung des Stadtmuseums Darmstadt.*

*Darüber hinaus berät der Verein Bürger, die mit Sachspenden und sonstigen Zuwendungen zum Aufbau beitragen wollen.*

In der Untergliederung „Der Satzungszweck wird verwirklicht“:

*c) Dieser erweiterte Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch öffentliche kostenlose Informationsveranstaltungen (z.B. wissenschaftliche Vorträge, Lichtbildvorträge, Archiv- und Museumsbesuche) sowie die unmittelbare Ansprache von Bürgern und Institutionen, potentielle Museumsstücke, sonstige Gegenstände oder Geld zu spenden.*

*Seit der Eröffnung des AltstadtMuseums Hinkelsturm zum 31. Mai 1997 ist zentraler Vereinszweck dessen Aufrechterhaltung, insbesondere Zugänglichkeitshaltung und Pflege des im Jahre 2010 der Wissenschaftsstadt Darmstadt gestifteten Altstadtmodells von der Hand Christian Häusslers. Die Schaffung weiterer Stationen eines allumfassenden Stadtmuseums, wie es bis zum 11. September 1944 im Pädagog bestanden hat, wird angestrebt.*

### **§ 12 Auflösung des Vereins**

Der seitherige Text wird gestrichen: Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall der steuerbegünstigten Zwecke fällt das Vermögen an den „Freundeskreis Stadtmuseum Darmstadt e.V., Darmstadt, der es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke zu verwenden hat.

Stattdessen neuer Text:

*Bei der Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder beim Wegfall seines satzungsgemäßen Zweckes oder beim Wegfall steuerbegünstigter Zwecke wird das Vereinsvermögen der Wissenschaftsstadt Darmstadt übertragen, die es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke zu verwenden hat. Sie muss das Altstadtmuseum Hinkelsturm weiterhin offenhalten und vor allem das Altstadtmodell an diesem Platz öffentlich zugänglich halten.*

**Einladung zur  
ordentlichen Jahreshauptversammlung 2019  
(betreffend das Vereinsjahr 2018)**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,  
gemäß § 7 unserer Satzung laden wir Sie zur ordentlichen  
Jahreshauptversammlung (Mitgliederversammlung) ein für

**Samstag, den 23. März 2019, ins Pädagog, 3. Stock, 17.00 Uhr.**

**Tagesordnung**

1. Begrüßung u. Feststellen der ordnungsgemäß erfolgten Einladung
2. Jahresbericht des Vorsitzenden für das Vereinsjahr 2018
3. Bei Bedarf: Aussprache zu Punkt 2
4. Kassenbericht der Schatzmeisterin
5. Bei Bedarf: Aussprache zu Punkt 4
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Bei Bedarf: Aussprache zu Punkt 6
8. Satzungsänderung (Vorgesehene Änderungen s.Seite 22 dieses Heftes)
9. Bei Bedarf Aussprache zu Punkt 8
10. Abstimmung über die Änderung
11. Wahl eines Versammlungsleiters
12. Entlastung des Vorstandes
13. Neubestellung der Kassenprüfer
14. Neuwahl von allen vier Vorstandsmitgliedern: 1. und 2. Vorsitzender/  
Vorsitzende und sowie Schatzmeister/in und Schriftführer/in
15. Bei Bedarf: Beratung u. Beschlussfassung über eingegangene  
Anträge an die JHV
16. Verschiedenes

Anträge an die Jahreshauptversammlung (Mitgliederversammlung) müssen spätestens 14 Tage vor der Versammlung schriftlich beim Vorstand eingegangen sein. Vor Beginn der Versammlung wird rechtzeitig der Aufzug in der Vorderfront des Gebäudes, links neben der Treppe, aufgeschlossen werden.

Mit freundlichen Grüßen  
Für den Vorstand  
Prof. Dr. Wolfgang Martin

Darmstadt, 15.01.2019



## **Willkommen im Altstadtmuseum im Hinkelsturm**

Öffnungszeiten: Von April bis Ende Oktober 2019 an Samstagen und Sonntagen jeweils zwischen 14.00 und 16.00 Uhr.

Auskünfte und Führungen nach Vereinbarung  
bitte an:

Dr. W. Martin, Tel. 06151- 48135

## **Impressum**

Herausgeber (ViSdP) Darmstadtia e.V.  
 Postanschrift: Postfach 11 13 30, 64228 Darmstadt  
 Vorstand: 1. Vorsitzender: Prof. Dr. Wolfgang Martin, Hölgesstraße 20,  
 64283 Darmstadt, 06151 – 48135  
 2. Vorsitzende: Erika Tramer, Wilh.-Leuschner-Straße 2,  
 64293 Darmstadt, 06151 – 22885  
 Redaktionsteam: Erika Tramer, Heinz Weber, Klaus Glinka  
 Druck: [www.druckform.de](http://www.druckform.de)  
 Layout: [KGlinka@t-online.de](mailto:KGlinka@t-online.de)  
 ISSN: 0935 – 8978  
 Auflage: 500 Stück Schutzgebühr: 2 €  
 Jahresbeitrag: Erwachsene 20,- €  
 Rentner/ Pensionäre, Schüler und Studenten: 10,- €

Bankverbindung: Sparkasse Darmstadt – IBAN: DE0450850150000566845,  
 BIC: HELADEF1DAS

Mit vollständigem Namen gekennzeichnete Beiträge werden inhaltlich wie formal vom Verfasser und nicht von der Redaktion verantwortet.

# **Programm**

## **Januar 2019 bis Juni 2019**

Alle Veranstaltungen Pädagogstr. 5,  
jeweils um 15.30 Uhr im Pädagog, 3. Stock

**Alle Veranstaltungen – mit Ausnahme der Veranstaltung am 23.03.2019 –  
jeweils um 15,30 Uhr im Pädagog Darmstadt,**

- 26.01.2019 Dieter Kömer: „Zum 111. Geburtstag des “Mickedornel”  
Hans Herter 2018“
- 09.02.2019 Ehepaar Stallknecht “Kennen Sie Darmstadt?“ Es werden  
Darmstadt-Bilder gezeigt, die Anwesenden müssen erraten,  
wo was gezeigt wird.
- 23.03.2019 Jahreshauptversammlung zum Geschäftsjahr 2018  
**17.00Uhr!** Es finden Wahlen statt für alle vier Vorstandspositionen.  
(Siehe S. 23)
- 13.04.2019 Mascha Wembacher: “Der Akaziengarten in Darmstadt“
- 25.05.2019 Wilfried Heinemann: „Die Darmstädter Rosenhöhe“
- 22.06.2019 Dieter Körner: „„Mer könne’s kaum erwarde“ -  
Einstimmung ins Heinerfest“

### **Mitgliederstammtisch**

**Jeden 2. Donnerstag im Monat ab 18.00 Uhr**

am 10.01., 14.02., 14.03., 11.04., 09.05., 13.06.,  
dann nach der Sommerpause wieder beginnend  
am 12.09.2019

***Stammtisch in der Weinstube Schubert,  
Dieburger Straße 64***



## **Fechten, Fußball, Feuilleton.**

Nirgends wird Gemeinschaft so gelebt wie im Verein.  
Darum fördern wir die Sport-, Kunst- und Kulturvereine  
in der Region.

**Gemeinsam #AllemGewachsen**

Wenn's um Geld geht



**Sparkasse  
Darmstadt**